

Umgezogen, aber auch angekommen?

Der Alltag an der Goldküste ist geprägt von verschiedenen Sprachen und Nationalitäten. Dafür sorgt die wachsende Zahl an hochqualifizierten Arbeitskräften aus dem Ausland. Eine Entwicklung, die nicht immer einfach ist. Doch gibt es Menschen und Institutionen, die Integration und Austausch fördern.

Larissa Eichin



Das Café International in Zumikon erfreut sich vieler Gäste.

Foto: zvg.

Der runde Tisch in der Guggellounge am Zumiker Dorfplatz ist gedeckt, Musik spielt im Hintergrund. Dann kommen die Gäste, mehrheitlich weiblich. Sie stammen aus Italien, Russland, Grossbritannien, Lateinamerika oder Nigeria, aber auch aus der Schweiz. Es bilden sich Grüppchen, die Leute erkennen sich wieder oder lernen sich kennen.

Die Zumikerin Teresa Martin strahlt. Die Organisatorin des Cafés International ist sichtlich zufrieden: «Es sind nicht so viele Leute hier wie letztes Mal, aber es gibt einige neue Gesichter.» Wir sind umgeben von einem Gewirr aus englischen, hochdeutschen, italienischen und spanischen Sprachbrocken. An den Fenstern hängen grosse Flipchart-Plakate mit Vorschlägen für künftige Aktivitäten. Einer sticht besonders ins Auge: «Zumikon – Wichtiges zu wissen».

Immer mehr Zuzüge

Seit der Abschaffung der Kontingente zur Personenfreizügigkeit sind viele Ausländer in die Gemeinden am rechten unteren Zürichsee gezogen. So bestätigt die Gemeinde Küsnacht einen markanten Zuwachs an internationalen Zuzüglern seit Verabschiedung der bilateralen Verträge.

Viele Ausländer kommen als Arbeitnehmer in die Schweiz. Manche mit dem Ziel, dauerhaft hierzubleiben, andere wiederum lassen sich nur für einen begrenzten Zeitraum mitsamt der Familie in der Schweiz nieder, um hier für internationale Firmen zu arbeiten. Diese sogenannten Expatriates, kurz Expats, behalten üblicherweise ihre ursprüngliche Nationalität, denn sie kehren zu einem späteren Zeitpunkt wieder in ihr Herkunftsland zurück.

Die zeitliche Befristung des Aufenthaltes beeinflusst die Integration der Expats entscheidend, weiss Karin Schaar von der Zolliker Firma «GLiNT – introducing you to Switzerland»: «Viele Expats lassen sich aus diesem Grund nicht wirklich auf ihr

vorübergehendes Zuhause ein.» So kann es vorkommen, dass sich Expats von den Alteingesessenen isolieren und – abgesehen vom Arbeitsumfeld – nur wenige Kontakte pflegen. Dies führt dazu, dass ihnen auch nach Jahren der Bezug zur Schweiz fehlt.

Türen öffnen

Die fehlende Vertrautheit führt zu weiteren Problemen: Viele Expats, vor allem die nicht erwerbstätigen Ehepartner, fühlen sich im Alltag oft überfordert und allein. Karin Schaar bestätigt: «Auf beruflicher Ebene gelingt die Integration meist sehr gut, aber im privaten Bereich scheint es schwieriger zu sein.» Es sei sehr wichtig, dass sich die Expats auch ausserhalb des Joballtags in der Schweiz wohlfühlen.

Deshalb veranstaltet Karin Schaar mit ihrer Firma «GLiNT» Seminare

und Coachings rund um die Schweizer Lebensart, um Neugierigen und Neuzuzüglern mit praktischen Tipps und Empfehlungen den Zugang zu Land und Leuten zu erleichtern: «Es ist wichtig, möglichst früh möglichst viel über ein Land zu erfahren», sagt die langjährige Swissair-Flugbegleiterin, die unter anderem auch ein grösseres Relocationprojekt betreute. So werde ein «echtes Ankommen» in der neuen Heimat möglich.

Den meisten Familien macht aber auch die Sprachbarriere zu schaffen. Mit der Sprache als Schlüsselfaktor zur Integration finden sich viele Expats vor verschlossenen Türen wieder, wenn sie sich sozial oder kulturell engagieren möchten. Darum bietet das Freizeitzentrum Zumikon mit dem Café International einmal im Monat einen Treffpunkt und Austauschort für Menschen unterschiedlicher Herkunft, die ihr Deutsch ver-

bessern wollen und ein Interesse an Sprachen und Kulturen haben. Die Idee für ein multikulturelles Treff sei sehr gut angekommen. Entsprechend eindrücklich ist die Liste der Nationen, die hier aufeinandertreffen: Äthiopien, Australien, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Jordanien, Mazedonien, Nigeria, Russland, Südafrika und Spanien.

Aber auch Kindern fällt die Integration nicht immer leicht. Um ihnen den späteren Wiedereinstieg ins Bildungssystem ihres Herkunftslandes zu erleichtern, schicken manche ausländischen Eltern ihre Sprösslinge in private Schulen. Diese bieten im Gegensatz zu öffentlichen Schulen international anerkannte Abschlüsse. Doch der Verzicht auf eine Ausbildung an einer öffentlichen Schule erschwert vielen Kindern das Erlernen der deutschen Sprache und den Umgang mit Schweizer Kindern.

Integration dank Schule

Schulen wie die Inter Community School (ICS) in Zumikon oder die Lakeside School in Küsnacht bieten deshalb bewusst Deutsch-Englisch-Lehrgänge an. Die Kinder haben dort die Möglichkeit, in einem durchmischten Umfeld zu lernen und Deutsch wie eine zweite Muttersprache zu nutzen. Während die Lakeside School mit dem bilingualen Freien Gymnasium Zürich zusammenarbeitet, bietet die ICS eine internationale Matura, mit welcher ein Universitätsstudium in Europa oder den USA möglich wird. Mit Erfolg: Die Schule umfasst über 800 Schüler aus 55 Herkunftsländern.

Entsprechend bemüht sich die ICS um die Integration der Eltern: «Wir haben eine sehr starke Eltern-Organisation», sagt Linda Elzvick, Sprecherin der Inter Community School. Zweimal jährlich veranstaltet diese Parent's Association den Informationstag «New in Zurich», der den Eltern bei Schuleintritt ihrer Kinder das Wichtigste mit auf den Weg gibt. «Dazu gehören Informationen zum Alltagsleben am jeweiligen Wohnort, die richtige Abfallentsorgung oder das Bedienen der Ticketautomaten an Bahnhöfen», erzählt Linda Elzvick.

Den Austausch von Kulturen und Sprachen zu fördern, ist das erklärte Ziel all dieser Menschen. Vonseiten der Ortsansässigen wie auch der Expats brauche es dazu «Geduld, Offenheit sowie Verständnis und auch Respekt für die herkunftsbedingten Unterschiede», sagt Karin Schaar. Und es bleibt abzuwarten, was eine Einführung der Ventilklausel für die Gesamt-EU verändern würde.



Café International im Freizeitzentrum Zumikon, www.freizeitumi.ch